

Urbact - Newsbulletin

November 2010

10



Connecting cities
Building successes





URBACT - NACHRICHTEN

Wie können Städte das Beste aus öffentlich-privaten Partnerschaften (PPP) herausholen?

Stadterneuerung und Raumplanung miteinander verknüpfen;

Auswirkungen von URBACT auf lokale Politik: Beispiel Kőbánya

Wie können Städte das Beste aus öffentlich-privaten Partnerschaften (PPP) herausholen?

JESSICA 4 Cities: Ein URBACT-Projekt analysiert, wie die JESSICA-Initiative dazu genutzt werden kann, Investoren anzuziehen

Um nachhaltige Investitionen, Wachstum und Arbeitsplätze in den städtischen Gebieten Europas zu fördern, hat die Europäische Kommission in Kooperation mit der Europäischen Investitionsbank (European Investment Bank – EIB) und der Entwicklungsbank des Europarates (Council of Europe Development Bank – CEB) eine Initiative namens JESSICA entwickelt – Joint European Support for Sustainable Investment in City Areas.

Eine europäische Initiative, um öffentlich-private Partnerschaften in Städten zu fördern

Die Jessica-Initiative wurde als eine Hilfestellung dafür entworfen, die Mechanismen der Finanzsteuerung für die Investition in Stadtentwicklungsprojekte zu nutzen. Sie richtet sich an Behörden in den europäischen Mitgliedsstaaten, die im Rahmen operationeller europäischer Programme 2007-2013 (Strukturfonds-Programme) Förderung erhalten. Beispielsweise kann JESSICA dabei helfen, effiziente öffentlich-private Partnerschaften (Public Private Partnerships) zu entwickeln. Die Initiative leistet Unterstützung, wenn der städtische Entwicklungsfonds (Urban Development Fund – UDF) – ein Fonds, der in öffentlich-private Partnerschaft investiert – entweder auf nationaler, regionaler oder lokaler/städtischer Ebene etabliert wurde. Der UDF beinhaltet einen umfassenden Geschäftsplan, ein Budget und einen soliden finanziellen Hintergrund, um Investoren in

nachhaltigen Stadtentwicklungsprojekten zu unterstützen.

Die Rolle von Städten in der JESSICA-Initiative

Per Definition sind Städte die am meisten Begünstigten der JESSICA-Initiative. Bei der Entwicklung von Strategien, die mit Kriterien der nachhaltigen Stadtentwicklung konform sind, nehmen sie eine zentrale Rolle ein: Sie identifizieren Projekte und Pläne, die dazu in der Lage sind, Akteure und Investoren zu aktivieren, um mit ihnen zu verhandeln und geeignete Parteien anzusprechen (z.B. Dienstleister und private Projektentwickler etc.) oder um eine Planungsumwelt zu fördern, in der z.B. von JESSICA unterstützte Projekte von anderen Parteien durchgeführt werden können. Ebenso können Städte Stadtentwicklungsfonds auf lokaler Ebene bilden und entwickeln oder an einem städtischen Entwicklungsfonds (UDF), der von anderen Parteien über den Weg einer Finanzspritze oder Sachleistungen entwickelt wurde.

Analyse der JESSICA-Initiative im Hinblick auf ihre Anziehungskraft für Investoren

JESSICA 4 Cities, ein URBACT-Projekt, an dem die Europäische Investitionsbank (EIB) mitwirkte, veröffentlichte vor kurzem ihren

[Abschlussbericht](#). In

diesem wurde untersucht, wie Städte aus Stadtentwicklungsfonds das Beste herausholen können, um integrierte Vorhaben für nachhaltige Stadtentwicklung zu finanzieren.

Ziel des Projektes war es, festzustellen, wie auf der einen Seite Europäische Städte maximal von Stadtentwicklungsfonds profitieren können, und wie auf der anderen Seite die Umsetzung von JESSICA dahingehend strukturiert werden kann, dass die Regularien bereits existierender Strukturfonds am besten an die Bedürfnisse der Stadt angepasst werden. Jede Stadt im Projekt



hat Strategien und integrierte Pläne für eine nachhaltige Stadtentwicklung erarbeitet. Diese beinhalten Projekte, die dazu geeignet sind, von JESSICA-Instrumenten unterstützt zu werden.

Der Bericht hebt hervor, dass JESSICA von Anfang an unter den europäischen Instrumenten für lokale Stadtentwicklung als eine sehr positive Initiative wahrgenommen wurde. JESSICA bietet Institutionen in Europa, die an Strukturfondsprogrammen teilnehmen, die Möglichkeit, von der externen Expertise zu profitieren und einfacheren Zugang zu Fremdkapital zum Zwecke der Stadtentwicklung zu bekommen, inklusive Darlehen für sozialen Wohnungsbau, wo dies passt.

Er stellt außerdem vor, wie öffentlich-private Partnerschaften am besten für städtische Investitionen genutzt, wie Strukturfonds dazu gebraucht werden, um einen Teil der Initiativen zu finanzieren und wie Effizienz und Produktivität gesteigert werden können, indem innovative und revolvierende Instrumente in der Stadtentwicklung genutzt werden. Darüber hinaus haben Fallstudien gezeigt, dass der Bericht Informationen über die besten Werkzeuge beinhaltet, um weitere Investitionen für Projekte zu erhalten: wie man durch Hebelwirkung zusätzliche Ressourcen mobilisiert, wie man finanzielle und organisatorische und Projektpertise aus dem privaten Sektor und aus EU-Finanzinstituten, wie z.B. von der EIB, benutzt.

Mehr Informationen:

- [Jessica 4 Cities Abschlussbericht – URBACT Website](#). Dieser beinhaltet Fallstudien von den Projektpartnern: Toskana Region, AGMA Verwaltung von Greater Manchester, Porto Vivo - Sociedade de Reabilitação Urbana, Brasov Metropolitan Association, Stadtverwaltung Athen – Entwicklungsagentur und Posen
- [Jessica 4 cities – URBACT Website](#)

Stadterneuerung und Raumplanung miteinander verknüpfen: Lernen vom NODUS-Projekt

Stadterneuerung kann wegen ihrer Auswirkungen auf die umliegenden Gebiete (Städte, Regionen) nicht mehr ausschließlich auf lokaler Ebene geplant werden. Genauso sind



inhärente Mechanismen sozialer Ausgrenzung und sozialräumlicher Segregation häufig von Entscheidungen beeinflusst, die auf einer übergeordneten Ebene getroffen werden. Diese

Beobachtung floss in das URBACT-Projekt NODUS ein, das im Frühjahr 2010 abgeschlossen wurde. Sein Ziel war es, Verknüpfungen zwischen verschiedenen Ebenen von Governance zu schaffen sowie Stadterneuerungspolitik und regionale Raumplanungsprogramme gemeinsam zu koordinieren.

Nachfolgend wird ein Überblick über die zweijährige Diskussion und die Ergebnisse des Projekts gegeben.



Initiativen, die soziale Exklusion und städtischen Verfall bekämpfen, fokussieren beinahe ausschließlich die am meisten benachteiligten Quartiere. Der größte Fallstrick dabei ist, dass Quartiere mit geringerer Priorität keine Hilfe erhalten. Gezielte Aktionen ohne eine übergeordnete Strategie verlagern das Problem häufig nur auf andere Quartiere (Vertreibung von benachteiligten Gruppen, Drogen, Prostitution etc.) und tun nichts oder sehr wenig dafür, die tiefer sitzenden Probleme zu lösen.

Eine viergliedrige Methode, die für andere Städte nützlich ist

Die sieben Partner des NODUS-Projektes (3 Regionen, 4 Städte) haben auf Grundlage ihrer Erfahrungen gemeinsam eine viergliedrige Methode entwickelt, die multilaterale Kooperationen beinhaltet, um integrierte Stadterneuerungsstrategien zu entwickeln. Diese Strategien sind gleichzeitig horizontal (über verschiedene Quartiere und Städte hinweg geplant), vertikal (durch verschiedene politische Ebenen beschlossen) und transversal (Integration von sozialen und wirtschaftlichen Initiativen in Stadterneuerungsprogramme) angelegt. Die Methode beinhaltet:

- Schritt 1: ein Modell multilateraler Governancestrukturen, um Sanierungs- und Raumplanungspolitik auf der Ebene der Großstadt oder Stadtregion zu organisieren.
- Schritt 2: Methoden, um benachteiligte Quartiere auf der Basis von einem zuvor festgelegtem Konzept von Deprivation und entsprechender verlässiger und präziser Daten mit dem Ziel abzubilden, Verbindungen zwischen benachteiligten Quartieren und dynamischen Zonen herzustellen
- Schritt 3: Mögliche Aktionen für erfolgreiche Projekte der Stadterneuerung und sozialer Inklusion, vor allem im Sinne einer integrierten Stadterneuerung
- Schritt 4: Evaluierung der Ergebnisse auf regionaler Ebene, um die positiven Effekte zu verbreiten und ein territoriales Gleichgewicht zu erreichen.

Lokale Aktionspläne (Local Action Plans): ein Weg, um lokalen Herausforderungen zu begegnen

Jeder Partner im Projekt nutzte Teile dieser Methode, um seinen lokalen Aktionsplan je nach vorliegenden lokalen Charakteristika und dem jeweiligen Stand der Stadterneuerung anzufertigen. „Amsterdam hat an den kolateralen Effekten, die

Sanierung auf andere Quartiere hat, gearbeitet. Die Region Katalonien (Spanien), der Lead Partner, vertiefte seine bereits angewendete Strategie, die verschiedenen beteiligten Parteien in einer integrierten Raumplanungspolitik zusammenzubringen. In Alba Iulia (Rumänien) und Dobrich (Bulgarien), wo es kein ausreichendes statistisches Datenmaterial gab, lag der Schwerpunkt darauf, Daten in den Quartieren zu erheben“, berichtet Ivan Tosics, der Lead Expert des NODUS-Projekts, der gleichzeitig Mathematiker, Soziologe und einer der Leiter des Metropolitan Research Institute in Budapest ist.

Kattowitz (Polen): ein innovativer Local Action Plan für die Stadt



Kattowitz sieht sich in Sachen Stadterneuerung einer doppelten Herausforderung gegenüber: zum einen in Bezug auf den Umgang mit seiner postindustriellen Geschichte und zum anderen das Auffüllen des Mangels an sozio-ökonomischen Datenmaterial in den am meisten sozial benachteiligten Gebieten. Als Teil von NODUS hat Kattowitz eine Methode entwickelt, die quantitative und qualitative Informationen über seine Quartiere beinhaltet. Diese werden mit einer Skala, die von 0 bis 2 reicht, kombiniert, um ein Maß für die Notwendigkeit öffentlicher Intervention zu erhalten. Diese Abbildungsmethode ist insofern innovativ als sie sowohl die Identifizierung von Schwächen als auch von Potentialen für jedes Quartier ermöglicht. So können letztendlich Verknüpfungen zwischen Quartieren als Teil einer übergeordneten Strategie geschaffen werden. Das Gebiet, das für den Local Action Plan ausgewählt wurde (Nikiszowiec), ist ein ehemaliges Bergbau-Quartier, das aus Wohnungen besteht, die Ende des 19. Jahrhunderts erbaut wurden. Obwohl 80 % der Gebäude einer Sanierung bedürfen, haben die historischen Charakteristika einen Wert für die Stadt und eröffnen interessante

Möglichkeiten für den Tourismus. Das Pilotprojekt von Nikiszowiec ist das erste integrierte Programm seiner Art, welches die Stadtverwaltung, Kommunen und Regionen einbezieht. Es wird als Modell für ein breit gestreutes Revitalisierungs-Programm für Kattowitz dienen, das 2013 beginnen soll.



www.katowice.eu

Mehr Informationen:

- [NODUS – URBACT Website](#)
- [NODUS Abschlussbericht – URBACT Website](#)

Auswirkungen von URBACT auf lokale Politik: das soziale Stadterneuerungsprogramm in Kőbánya (Ungarn) sichert Fördermittel

Kőbánya ist Partner in dem **RegGov URBACT-Projekt**, das sich mit integrierten Strategien, für nachhaltige Entwicklung benachteiligter Stadtquartiere beschäftigt. Die Stadt hat mit Hilfe ihrer **URBACT Local Support Group (lokale Unterstützungsgruppe)** einen effizienten **Local Action Plan** für die **Pongrac Wohnsiedlung** auf den Weg gebracht.

Die Stadtverwaltung von Kőbánya sieht die Revitalisierung und die Sanierung der heruntergekommenen Wohngebiete sowie die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen, die in diesen Gebieten leben, als eine der obersten Prioritäten der Stadtverwaltung. Deshalb wurde die Stadt Partner von RegGov und schuf in diesem Rahmen einen Local Action Plan für die Pongrac Wohnsiedlung.

Dies zahlt sich bereits aus. Basierend auf dem bewährten Local Action Plan hat die Stadtverwaltung von Kőbánya im Mai 2010 einen Projektantrag für ein soziales Stadterneuerungsprogramm für die Pongrac Wohnsiedlung vorgelegt, um Fördermittel von Ungarns operationellem regionale Programm zu erhalten.



Das Stadterneuerungsprogramm von Pongrac schlägt verschiedene Methoden vor, um das Gebiet zu revitalisieren: klassische, wie die Stärkung der Funktion als Wohngebiet und die Sanierung des Gebäudebestands, sowie weniger übliche, wie die Einbindung von Bewohnern in die Revitalisierung öffentlicher Plätze oder wie „weiche“ Programme, wie Trainingsmaßnahmen von Bewohnern. Die größte Stärke des Programms ist, dass es in enger Partnerschaft mit allen Akteuren angelegt ist.

Die erste Phase der Evaluierung des Projektvorhabens wurde August 2010 abgeschlossen. Die leitende Behörde der regionalen Entwicklungsprogramme hat das Projektvorhaben unterstützt und entschieden, es mit fast 80% der Projektkosten zu fördern, sofern die Stadtverwaltung von Kőbánya die notwendigen Bedingungen erfüllt. Die endgültige Entscheidung hierüber wird getroffen, wenn die zweite Phase der Evaluierung des Projektvorhabens Anfang nächsten Jahres abgeschlossen sein wird.



Mehr Informationen:

- [RegGov Newsletter - September 2010 – PDF](#)
- [RegGov & Local Support Groups: der Prozess der Partizipation in der integrierten Quartiersentwicklung – URBACT Website](#)

URBACT II

URBACT ist ein europäisches Austausch- und Lernprogramm zur Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung.

Es ermöglicht Städten bei der Entwicklung von Lösungen für große städtische Herausforderungen zusammenzuarbeiten und bekräftigt sie in ihrer zentralen Rolle, die Städte bei der Bewältigung der zunehmend komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen spielen. Das Programm hilft ihnen, pragmatische Lösungen zu entwickeln, die neu und nachhaltig sind, sowie wirtschaftliche,, soziale und ökologische Aspekte einzubeziehen. Es ermöglicht den Städten, bewährte Praktiken und Lehren mit allen Fachleuten im Bereich der

www.urbact.eu/project



EUROPEAN
PROGRAMME
FOR
SUSTAINABLE
URBAN
DEVELOPMENT

